

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 35.

Donnerstag, den 21. März

1895.

Der Schornsteinfeger Herr Richard Schneider in Schönheide
ist als Schornsteinfeger für den aus den Gemeinden Schönheide und Neuheide
sowie dem Gutsbezirke Neuheide bestehenden Mehrbezirk Schönheide in Pflicht
genommen worden.

Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 16. März 1895.
Führ. v. Würsing.

Das zum Vermögen der Handelsfrau **Karoline Friederike verw. Schön-
felder geb. Ager** in Eibenstock eröffnete Konkursverfahren wird eingestellt, da
sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vor-
handen ist.

Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters wird auf
den 5. April 1895, Vormittag 11 Uhr

bestimmt.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,
am 16. März 1895.
Rauhsch.

Bekannt gemacht durch: **H. Friedrich, G. S.**

Holz-Versteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Im **Müdel'schen Gasthose „zur Linde“** in Hundshübel sollen
Dienstag, den 2. April 1895, von Vorm. 9 Uhr an
folgende in den Abtheilungen 25, 29, 31, 32, 33 und 67 (Kahlschläge) aufbereitete
Ruhhölzer und zwar:

1504	weiche Stämme	von 10-15 em	Mittensstärke,
1656	"	16-22 "	"
298	"	23-36 "	"
1814	Astlöcher	13-15 "	Oberstärke,
1859	"	16-22 "	"
1158	"	23-32 "	"
5217	Stangenlöcher	8-12 "	"
25	Verhängen	9 "	Unterstärke,
3 ⁰⁰	Hdt. w. Reislangen	3 u. 4 "	"
14	Rm. weiche Rutzknüppel,		

sowie

Wittloch, den 3. April 1895, von Vorm. 9 Uhr an
die in den obigen Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

167	Rm. weiche Brennweite,	109	Rm. weiche Brennweite,
120	" Brennknüppel,	2000	weiches Streureisig und
		1034	Rm. weiche Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend
versteigert werden.

Kgl. Forstrevierverwaltung Hundshübel u. Kgl. Forstrentamt Eibenstock,
Seger. am 16. März 1895. **Gerlach.**

Die Abgabenrestanten **Nr. 133 und 187** des Verzeichnisses der unter das Schank-
und Tanzstättenverbot gestellten Personen sind zu **Freichen**.

Stadttrath Eibenstock, am 20. März 1895.

Dr. Körner.

Graupner.

Montag, den 25. März 1895: Viehmarkt in Wernesgrün.

Der Gemeinderath.

Die überseeische Auswanderung Deutscher

nimmt ab. Nach den neuesten von den Reichskommissaren für das Auswanderungswesen auf das Jahr 1894 veröffentlichten Berichten sind in dem genannten Jahre über deutsche Häfen nur insgesamt 33,566 Personen ausgewandert. Die weitaus größte Mehrzahl davon ist nach den Vereinigten Staaten von Amerika gegangen, nämlich 28,700. Im Jahre 1893 wanderten aus Deutschland noch über 70,000 Personen aus, davon nach Nordamerika nahezu 62,000. Der Auswandererstrom, welcher sich alljährlich von Deutschland nach den Vereinigten Staaten ergießt, hat demnach in einem Jahr einen Rückgang auf weniger als die Hälfte erfahren. Die Ursachen, welche hierbei maßgebend sind, sind bekannt. Es ist in erster Linie die wenig günstige wirtschaftliche Lage, wie sie in Nordamerika gegenwärtig vorherrscht ist. Infolge der niedergedrückten Geschäftslage ist der Arbeitsmangel jenseits des atlantischen Ozeans groß, und es wäre mehr als Leichtsinns, wenn jetzt Deutsche drüben in größerer Anzahl Arbeit suchen wollten. Es wird denn auch in den Berichten der Auswanderungskommissionäre festgestellt, daß die Rückwanderung aus Nordamerika immer größere Dimensionen annimmt. Neben der Gedrücktheit der wirtschaftlichen Lage kommt aber noch als Ursache der Abnahme der Auswanderung die von den Amerikanern getroffene Anordnung der Zurückweisung mittellose Auswanderer in Betracht. Man sollte es nicht glauben, daß auch von Deutschland aus Leute ohne jeden Pfennig Geld in einem fremden Welttheil, in Verhältnissen, die sie nicht kennen, unter Menschen, deren Lebenslauf ihnen unbekannt ist, besser ihr Brod verdienen zu können glauben, als in der Heimath. Und doch ist es so. Im Jahre 1894 sind, wie der Bremer Auswanderungs-Kommissar feststellt, 30 Personen, die aus Deutschland stammten, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht zugelassen worden. Während so die Auswanderung nach Nordamerika beträchtlich abgenommen hat, hebt sich die nach Südamerika. Es sind im Jahre 1894 bereits über 2100 Personen nach den verschiedensten südamerikanischen Staaten ausgewandert. Hauptächlich werden Brasilien und Argentinien bevorzugt. Nach Afrika, also hauptsächlich wohl in unsere Kolonien, wanderten 760 Personen aus. Ueber die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Auswanderung für das Mutterland kann man verschiedener Ansicht sein. Es ist sicher, daß, wenn Leute, die Vermögen besitzen oder arbeitstüchtig und arbeitsfähig sind, die Heimath verlassen, dies für die letztere einen Verlust darstellt. Andererseits wird durch das Freiwerden von Arbeitsstellen für die in der Heimath Verbliebenen die Arbeitsgelegenheit umfangreicher und insofern entsteht ein Vortheil für die Heimath. Ja, es kann die Auswanderung geradezu ein Zeichen überflüssiger Kraft sein. Indessen die Auswanderung, wie sie Jahr für Jahr von Deutschland namentlich nach Nordamerika vor sich ging, hatte nahezu einen trankhaften Zug angenommen. Und sie wurde für Deutschland um so unvortheilhafter, weil die Deutschen in Nordamerika leider zum allergrößten Theile sehr bald ihr Deutsch-

thum aufgeben. Insofern kann die Abnahme der Auswanderung nach Nordamerika freudig begrüßt werden. Und wie man über die Auswanderung vom Standpunkte des Interesses des Mutterlandes auch urtheilen mag, darüber wird wohl Uebereinstimmung herrschen, daß wenn einmal ausgewandert wird, es dringend zu wünschen ist, daß der Auswandererstrom in Gegenden geleitet wird, wo die Auswanderer das Deutschthum bewahren. Auch unter diesem Gesichtspunkte wird die Abnahme der Auswanderung nach Nordamerika als erfreulich bezeichnet werden können.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 18. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Feststellung des Programms für die Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals ist der Allerhöchsten Entscheidung vorbehalten, und es läßt sich, bevor letztere ergangen ist, Näheres nicht mittheilen. Die in der Presse bisher erfolgten Meldungen enthalten Zutreffendes und Falsches vermischt. Als feststehend darf betrachtet werden, daß für die erste Durchfahrt durch den Kanal und die Einweihungsfeierlichkeiten zwei Tage in Aussicht genommen sind und daß das Fest in Hamburg mit einer Fahrt nach Helgoland vorausgeht. Für den Beginn der Einfahrt in den Kanal wird der Eintritt der Fluth benutzt werden. Die Führung bei der Durchfahrt haben die Yacht S. M. „Hohenzollern“ und der „Kaiseradler“. Ob auch Kriegsschiffe folgen, steht vorerhand noch nicht fest. Die Zahl der Theilnehmer, zu denen im Besonderen auch die Kommandanten der fremdländischen Schiffe, der Bundesrath und die Vertreter der parlamentarischen Körperschaften gehören, wird auf 500 geschätzt. In Rendsburg wird Station gemacht und Nachtquartier — soweit es angeht — auf den Schiffen genommen. Am nächsten Tage Mittags findet die Einweihungsfeier resp. Schlusssteinlegung in Holtenau statt. Näheres darüber wird noch festgesetzt, doch gehört die Einweihung der im Holtenauer Leuchtturm befindlichen Drei Kaiser-Halle ebenso bestimmt in das Programm, wie die nachfolgende Flottenparade.

— Unter den Druckfäden der Kommission für Arbeiterstatistik verdienen die Feststellungen über die Arbeitszeit in den Getreidemühlen gerade in Anbetracht der gegenwärtig lebhaft diskutirten Lage der Landwirtschaft eine besondere Aufmerksamkeit. Auf Grund der Befundungen sowohl von Seiten der Müller als auch der Gesellen ist es als eine Thatsache zu betrachten, daß das Windmühlengewerbe immer mehr in Verfall geräth, weil es die Konkurrenz der Dampf- und Wassermühlen nicht auszuhalten im Stande ist und — wie die Gesellenvertretung aus Altenburg bezeugt, das Selbstbuden der Bauern mehr und mehr aufhört, letzteres infolge zunehmender Verarmung der Klein- und Mittelbauern, die genöthigt sind, nach der Ernte ihr gesamtes Korn zu verkaufen um Zinsen, Löhne, Steuern, Handwerker-Rechnungen und dergl. bezahlen zu können. „Die augenblickliche Geldnoth zwingt recht viele Bauern, so heißt es in dem Protokoll,

auch den Theil ihrer Ernte mitzuverkaufen, dessen sie und ihre Angehörigen eigentlich zum Lebensunterhalt bedürfen; sie borgen dann beim Bäcker ihr Brod bis zur nächsten Ernte und bezahlen ihn nach Einbringung derselben mit Körnern.“

— Ueber das aus Oesterreich gemeldete Grubenunglück berichtet man aus Troppau, 18. März. Aus dem Hohenegger Schacht sind 284 Mann zu Tage gefördert, von denen 44 todt, bez. lebensgefährlich und 8 schwer verletzt sind; ferner sind 6 Personen leichter verletzt, 5 werden noch vermisst. Der Grubenbesitzer ertheilte telegraphisch die Weisung, daß für die Hinterbliebenen der Verunglückten in ausreichender Weise gesorgt werde.

— Frankreich. Die Franzosen können sich noch immer nicht über die Feier des Nordostsee-Kanals beruhigen und stellen da manchmal ganz absonderliche — ja lächerliche Forderungen. So heben mehrere Blätter den Umstand hervor, daß unter den deutschen Schiffen in Kiel, die an der Feier theilnehmen, sich die beiden Schiffe „Wörth“ und „Weissenburg“ befinden und verlangen, daß man von der französischen Flotte die Schiffe „Jena“ und „Austerlitz“ nach Kiel sende. Man hofft noch, jene Nachricht werde sich nicht bestätigen und jene Schiffe nicht in Kiel vor Anker gehen.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz. Wie der „New York Herald“ meldet, nahmen die Japaner in der Nähe von Niutschwang die auf drei Monate berechneten Vorräthe der chinesischen Truppen in der Mandchurei fort. Die Chinesen mußten sich daher ergeben oder nach Peking zurückziehen. Die dritte japanische Armee, die Weihaiwei nahm, ist nunmehr für den bevorstehenden Feldzug in der Provinz Petschili (dem Centrum des chinesischen Reiches) bestimmt. Zum Oberbefehlshaber dieser Armee ist der Prinz Komtsu ernannt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der Kaufmännische Verein hält am nächsten Freitag seinen letzten programmatischen Vortrag ab; als Redner für diesen Abend ist Herr Oberpfarrer D. Graue in Chemnitz, welcher zufällig am Donnerstag im dortigen Kaufmännischen Verein über dasselbe Thema sprechen wird, gewonnen worden. Auch von verschiedenen anderen Vereinen ist an Herrn D. Graue das Ersuchen um diesen höchst zeitgemäßen Vortrag gestellt, jedoch mit der Begründung zurückgewiesen worden, daß er Vorträge auswärts nicht halten könne; wir verdanken aber seine liebenswürdige Zusage jedenfalls nur dem Umstande, daß Herr D. Graue bei seinem vorjährigen Aufenthalt zur Sommerfrische in Eibenstock und Umgegend so angenehme Eindrücke von unserm schönen Gebirge gewonnen hat. Der Vortrag ist als „Familienabend“ festgesetzt. — Es sei noch aufmerksam gemacht, daß die nicht benützten Abonnementskarten mit diesem letzten Vortrag verfallen.

— Leipzig. Im benachbarten Schönefeld erschloß sich am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr im Dorfe außen an der Friedhofsmauer ein Liebespaar. Die Leichen wurden von der Ortspolizei aufgehoben. Man stellte in dem Manne